

FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

sehen, spüren, danken

Predigt Landesbischof Ralf Meister | Einweihung der MZ-Erweiterung | Neuer Vorstand im FMD | Peter Otto, neuer Vorsitz im FMD | Tag der Gemeinde im Rückblick | Highlight Pfingstcamp | Mehr als ein Spruch | FMD kurz notiert | Tagungen, Termine, Tipps



sehen, spüren, danken



Vorwort von Hermann Brünjes
Diakon, Haus kirchlicher Dienste
Missionarische Dienste, Hanstedt I



Sehen, spüren, danken. Wenn Erlebtes reflektiert wird, kann es zur Erfahrung werden, die uns hilft, unsere Zukunft zu gestalten. Darauf, dass dies auch mit den zuletzt im Rahmen des FMD gemachten Erlebnissen geschieht, hoffen wir sehr. Wir haben wirklich viel erlebt in den letzten Wochen: Den Gospel-Workshop mit Konzert in der St. Marien-Gemeinde Uelzen, den Tag der Gemeinde mit der Einweihung der neuen Räume im MZ Hanstedt, das Pfingstcamp in Hermannsburg und noch viele, viele tolle Begegnungen mit Gruppen und Menschen zu verschiedenen Anlässen.

Diese Ausgabe unserer FMD-Impulse ist nicht so thematisch ausgerichtet wie die vorigen, uns jedoch gleichermaßen eine Herzensangelegenheit. Wir haben so viel zu danken!

Natürlich richtet sich unser Dank vor allem an Gott. Er macht all das möglich, er hat den FMD und die Arbeit des MZ Hanstedt über nun mehr als 33 Jahre nicht nur begleitet, sondern vor allem beauftragt und bevollmächtigt. Wir gehen weiterhin davon aus, dass es seine „Sache“ ist, um die es in der Arbeit geht. Natürlich nicht ohne Reflexion und auch Selbstkritik. Wir wollen wachsam bleiben und sowohl den Zeit- als auch den Heiligen Geist wahrnehmen. Ja, beides ist nicht nur Gegensatz, sondern irgendwie auch aufeinander bezogen. Gott offenbart sich in die Zeit und Geschichte hinein - auch wenn er nicht in ihr aufgeht. Also: Wir danken Gott, dass er sich so großzügig erweist und uns zu seinen Boten und Zeugen macht.

Aber wir danken auch vielen Menschen. Bei der Verwirklichung der MZ-Erweiterung, zur Unterstützung der Projekte in Indien, zur Finanzierung der Diakonenstelle und bei

der Durchführung diverser Veranstaltungen (allen voran der Tag der Gemeinde und das Pfingstcamp mit ihren vielen, vielen organisatorischen und inhaltlichen Aspekten) haben sich wirklich viele von Ihnen in die Arbeit eingebracht. Welch Freude, wenn nicht die Hauptamtlichen, sondern vor allem viele Ehrenamtliche das „Rückgrat“ der Arbeit sind. Und im FMD ist das so. Wir sehen und wir spüren das.

Auch jenen, die diese FMD-Impulse mitgestalten, danken wir herzlich. Und der in manchen Artikeln ausgesprochene Dank ist nicht nur höfliche Formel, sondern kommt wirklich von Herzen!

Wir gehen nun auf die Sommermonate zu. Hoffentlich kommt auch das Wetter noch hinterher ...

Viele fahren jetzt in Urlaub. Ihnen allen eine schöne, gesegnete und erholsame Zeit! Und jene, die Urlaub Zuhause machen oder arbeiten müssen: Auch da gibt es viel zu sehen, zu spüren und zu danken!

Im Namen des (neuen) Vorstandes und der Mitarbeitenden in MZ und FMD grüßt Sie herzlich Ihr

- 2 Vorwort
- 3 mit allen Sinnen
- 5 MZ - Erweiterung
- 6 Mehr als ein Spruch
- 7 Rückblick Tag der Gemeinde
- 8 Neuer Vorstand im FMD e.V.
- 9 Peter Otto - neuer 1. Vorsitzender
- 10 Pfingstcamp des FMD
- 11 FMD kurz notiert
- 12 Tagungen, Termine, Tipps

mit allen Sinnen

Predigt zum Tag der Gemeinde



Ralf Meister

Landesbischof der Ev. luth. Landeskirche Hannovers

„The country of the blind“, das Land der Blinden, liebe Gemeinde, heißt eine Erzählung des science fiction Autors H.G. Wells. 1911 schrieb er diese Parabel. In einem Hochtal in den Anden in Ecuador liegt ein abgeschnittenes Tal, vollständig abgeschnitten von der Menschenwelt, das Land der Blinden. Vor grauen Jahren war das Tal noch zugänglich gewesen, aber durch einen riesigen Erdbeben eines Bergmassivs blieb das Hochtal dann für viele Jahrhunderte für die Außenwelt unerreichbar. Eine mysteriöse Krankheit führt dazu, dass sich über Generationen die Sehkraft der Bergbewohner in diesem Hochtal zurückbildet, bis sie schließlich vollständig erblinden. Erst nach fünfzehn Generationen stürzt ein Mitglied einer Expedition einen steilen Schneeabhang hinunter, wird von einer ausgelösten Schneelawine weiter getragen und landet schließlich am Rande des Landes der Blinden. Als er den Blinden versuchen will zu erklären, dass er aus Bogota kommt und sehen kann, stellen sie fest: „Seine Sinne sind noch unvollkommen, er stolpert und spricht sinnlose Worte.“ Dieser Eindringling in die Welt der Blinden ist ein Sonderling. Sie erklären ihm, dass die Welt zuerst eine leere Felshöhle war und anschließend alle Dinge ohne Tastsinn geschaffen wurden, dann die Tiere – wie die Lamas zum Beispiel – schließlich die Menschen und zum Schluss die Engel, die man singen hörte und manchmal auch flattern (nämlich die Vögel). Zudem werde die Zeit in warm und kalt unterschieden – das war den Blinden gleichbedeutend mit Tag und Nacht – und es sei besser, in der Kälte zu arbeiten.

Hatte der Sehende noch in den ersten Tagen und Wochen versucht, die Blinden zu überzeugen, dass „Sehen – Können“ eine besondere Fähigkeit darstellt, so gibt er es

nach einigen Monaten auf. „Schaut nur, ihr Leute,“ sagt er, „Es gibt Dinge an mir, die könnt ihr nicht verstehen“. Doch es hilft nichts. Irgendwann hat er den Wunsch, das zu können, was sie können: Über Hunderte von Metern einen Menschen hören oder riechen. Sich im Dunkeln sicher orientieren. Schließlich haben die Blinden eine Idee, wie sie den Fremdling heilen können: „Diese seltsamen Dinge, die man Augen nennt und die dazu da sind, um eine angenehme weiche Vertiefung im Gesicht zu bilden, sind bei Bogota krank, so krank, dass sein Gehirn darunter leidet“. Mit der gefährlichen Flucht des Fremden aus dem Land der Blinden endet die Geschichte.

Sie zeigt eines überdeutlich: Wie selbstverständlich uns das Sehen als Voraussetzung gilt, die Welt zu begreifen. Mit keinem Sinnesorgan können wir so schnell so viele Informationen aufnehmen wie mit den Augen. Wer sieht, entdeckt die Welt als ein Bild aus Farben und Formen, aus Licht und Schatten, aus Hell und Dunkel. Jeder, der die Farben und Lichter nicht erkennt, kann nur ein unvollständiges Bild von der Wirklichkeit haben, so meinen wir. Wer nicht erkennt, was ich erkenne, ist aus meiner Sicht blind. In der deutschen Sprache gibt es den deutlichen sprachgeschichtlichen Hinweis auf die enge Verbindung zwischen den Sinnen und dem Sinn. Ohne Wahrnehmung der Welt, also ohne, dass ich meine fünf, sechs oder sieben Sinne einsetze, werde ich keinen Sinn erfahren. Beides hat miteinander zu tun. Wer keine Sinneswahrnehmungen hat, kann auch – so meinen wir dann – keinen Sinn erfahren. Sein Leben müsse sinnlos sein. Das ist ein riesiger Irrtum. Weil wir nur von den Sinnen sprechen, die wir kennen und erleben. Ob einer sieht oder hört, tastet oder riecht und schmeckt, das ist die eine

Seite. Was ist mit dem Gleichgewicht, was ist mit der Erfahrung des Körpers? Ein Sinn, also eine grundlegende Orientierung für sein eigenes Leben in dieser Welt, hängt nur sehr, sehr bedingt von dem ab, was ich mit den Sinnen wahrnehme. Dem einen ist der Anblick der Bergwelt ein Gottesbeweis, dem anderen die Bilder vom Tod ein Grund, am Sinn zu verzweifeln. Ein anderer erlebt in der Begegnung mit einem anderen Menschen, einer Umarmung, eine Sinnerfüllung für ein paar Augenblicke, ein anderer beim Lesen eines Gedichtes oder dem Hören eines Liedes.

Die Wahrnehmung der Welt mit unseren Sinnen zeigt nur die unendliche Vielfalt von Möglichkeiten, Sinn oder Sinnlosigkeit zu erfahren. Sie sagt nichts darüber, wie viele Sinne wir brauchen oder welche am wichtigsten sind, um die beglückende Erfahrung von Sinn zu machen. Oft leiden wir unter dieser Sinnsuche. Wir wünschten uns, es gäbe sichtbare Beweise. Beweise für unsere Hoffnungen oder unsere Zuversicht. Gibt es die? Thomas muss erst die Wunden Jesu berühren, bevor er glaubt, was er sieht. Es reichten ihm nicht die Augen, er musste es spüren, anfassen, begreifen. Manchmal leiden wir unter dieser Sinnsuche. Sie betrübt.



„Doch unsere Trübsal ist zeitlich und leicht und schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“

So schreibt Paulus im 2. Korintherbrief. Wie schärft man den Blick für das Unsichtbare? Wie kommen wir den eigenen inneren Erfahrungen des Sinnes näher?

Sehen und hören, schmecken und riechen können auch Tiere. Einen Sinn für das eigene Leben aber herzustellen, das kann nur der Mensch. Ein innerer Blick, ein Blick für die unsichtbare Seite, der fehlt uns oft. Der Sehende, der unter die Blinden fiel, brauchte Monate, um zu erleben, wie zufällig seine Weltsicht war, und wie beschränkt er mit seinen Fertigkeiten dort war. Und er war lange überzeugt davon, dass ohne die Fertigkeiten, die er besaß, ein sinnvolles Leben nicht möglich ist.

Was sie hier an diesem Ort, und nun auch mit dem Neubau geschaffen haben, das ermöglicht Begegnungen mit Menschen, die den Sinn suchen. Wir sind an einem Ort, wo wir eine Stimmigkeit erkennen zwischen unseren inneren unsichtbaren Bildern. Genau wissen wir nie, wie gleich sie sind. Aber es scheint, wir verstehen einander, wenn wir vom Unsichtbaren reden.

„Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“
(2. Kor. 4, 16-18)

Lesen wir diese Sätze einmal als ein Bekenntnis eines alten Mannes. Paulus war ein Handlungsreisender in Sachen Evangelium. Unvorstellbar, mit welcher Power dieser Mann durch die Welt der Antike um das

Mittelmeer unterwegs gewesen ist. Zu Fuß, per Schiff ohne Unterlass auf dem Weg, den Menschen von der neuen Freiheit, der grossen Liebe Gottes zu erzählen.

Und nun ist er verwundbar geworden. Er ist ein alter Mann. Hier schreibt einer, der ununterbrochen für die entstehende Kirche unterwegs war und der müde wird. Die Korinther sind in ihrer Gemeinde verunsichert, und Paulus hat keine Zeit sie zu besuchen. So schreibt er. Schreibt als älterer Mann, der die Anfechtungen und Beschwerden hört und der seine Kräfte schwinden sieht. Und der doch innerlich so erfüllt und stark ist wie am ersten Tag seiner eigenen Mission, als er vom Saulus zum Paulus wurde. Es ist die Grunderfahrung der Blindheit. Denn als der Geistwind ihn traf und das Licht erschien, wurde er blind für drei Tage. Paulus beschreibt in diesen Sätzen auch sein eigenes Leben. Die Beschwerden, die zunehmen, alles ist anstrengender geworden. Die Glieder schwer, die Bewegungen nicht mehr so frisch und klar. Die Augen wach, aber sie sehen nicht mehr alles. Schon längst nicht mehr in der jugendlichen Schärfe. Manches steht nur als großes Bild im Inneren bereit. Manche Bilder sind in seiner Erinnerung verblasst, andere sind stark geblieben. Klar gezeichnet. Es sind Hoffnungsbilder der Zukunft geworden. Aber es sind innere Bilder, also nicht jedem sichtbar.

Paulus schreibt in eine drohende Depression hinein. Wohin soll es noch gehen? Was kommt jetzt? Das kann doch nicht alles gewesen sein? Es ist die verzweifelte Suche aus den sichtbaren Zeichen der Gegenwart Hoffnung abzuleiten. Aber wo ist sie, diese sichtbare Hoffnung? Diese Form der Gegenwartsdepression kennt jeder. Man kennt sie auch aus Gesellschaften und Gemeinschaften. Wohin jetzt noch? Wird nicht alles weniger? Ist nicht alles aussichtslos?

Es gibt Haltungen, die in solchen Bildern der Depression entstehen. Die fahrlässigste und bequemste ist die Resignation. Die Preisgabe gegenüber dieser Wirklichkeit. Sie ist knapp beschrieben: Eine Hoffnung gibt es nicht, und man muss sich mit den Realitäten abfinden. Dann wären wir nicht hier am 1. Mai in einer Kirche, dann gäbe es nichts zu sagen. Die andere Haltung heißt: Sich nicht abfinden mit der Welt, wie sie ist. Diese Haltung kann Widerstand bedeuten. Zumindest macht sie Arbeit. Sie ist unbequem. Es gibt keine Aussichtslosigkeit, wenn man im Widerstand ist. Die Haltung, für etwas zu streiten, von dem man überzeugt ist, schafft neue Energien. Jeder Widerstand sucht nach inneren Bildern, auf die er sich berufen kann. Von denen spricht Paulus. Ohne die inneren Bilder einer Hoffnung, die über das Sichtbare hinausgehen, wird Widerstand schnell fatalistisch oder mündet in zerstörerische Gewalt. Diese innere Haltung heißt: Sich nicht abfinden mit billigen Argumenten, mit sichtbaren Verlockungen, mit gefälligen Angeboten. Sie widersteht den einfachen Erklärungen und auch den neuen Missionaren, die mit ihren Versprechungen eine sichtbar schöne und gute Welt den Menschen versprechen.

Hier maßen sich viele Menschen die Würde der Hoffnung an, dass sich diese Welt verwandeln lässt. Eine Hoffnung, die nicht davon ausgeht, dass alles gut ausgeht, aber die gewiss ist, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht. (Vaclav Havel)

Dazu teilen wir unter uns, was wir sinnlich wahrnehmen. Wir zeigen anderen, was wir sehen vom Licht Gottes. Wir lassen andere schmecken von der Gnade Gottes und lassen unsichtbar – sichtbar unsere Herzen von Gott berühren. Amen.

Studienreise nach Indien

Noch sind einige Plätze auf der nächsten Erlebnis- und Studienreise nach Indien frei. Im Mittelpunkt der Reise steht ein intensiver Besuch der Stammeskirche an der Godavari. Dort werden wir das Leben der Christen teilen und in abgelegenen Dörfern unterwegs sein. Erleben Sie eine Fahrt auf einem der größten Flüsse Indiens und lernen Sie Christen und Christinnen in den dörflichen Gemeinden kennen. Andere Ziele sind voraussichtlich: Bangalore, Indiens ‚Silicon Valley‘; Mysore, die Stadt der Paläste; ein Besuch der Shalom-Foundation mit ihrem Zentrum in den Yelligiri-Bergen; das stark muslimisch geprägte Hyderabad mit seiner Altstadt und der ‚High Tech City‘. Auch Teilnehmer, die schon einmal in Indien waren, können also Neues entdecken. Geleitet wird die Reise diesmal von Pastor Eckard Krause. Infos bekommen Sie im FMD - Büro und auf der Homepage des FMD.





MZ- Erweiterung

Erinnerung und Dank

Wolfhardt Knigge

Pastor der Missionarischen Dienste im Haus kirchlicher Dienste und Leiter des Missionarischen Zentrum Hanstedt I

Alles passte: Die Sonne strahlte am 1. Mai vom Himmel und viele viele, Gesichter strahlten mit! Nach dem Zeltgottesdienst mit Gospelmusik, modernen und klassischen Liedern sowie der engagierten Predigt von Bischof Ralf Meister versammelten sich rund 450 Besucher auf der neuen Terrasse, um den Eingang, die Küchenerweiterung, den zusätzlichen Speisesaal und die Außenanlagen einzuweihen. Ein wichtiger Schritt in die Zukunft des Missionarischen Zentrums! Der Landesbischof hatte sich für die Einweihung Besonderes einfallen lassen: Er lud die Anwesenden am Tag der Gemeinde ein, mit ihm gemeinsam alle zu segnen, die im Missionarischen Zentrum arbeiten und die künftig als Gäste im Haus ein- und ausgehen.

Am 31. Oktober 2011 (Reformationstag) hatten die Arbeiten am und im „Lutherhaus“ begonnen. Viele Treffen des Bauausschusses waren dem ersten Spaten- besser: Baggerstich - vorangegangen; gemeinsames Planen und Ringen, Kreativität und Phantasie waren in die Überlegungen eingeflossen, wie die MZ-Erweiterung am Ende aussehen könnte. Deutlich war anfangs nur: Die Erweiterung musste praxisorientiert einem modernen Tagungshaus mit 97 Betten angemessen sein. Gleichzeitig sollte der Anbau die Ästhetik des Fachwerks am Bestandsgebäude betonen. Das ist eindrucksvoll gelungen. Finanziell möglich wurde das Projekt durch das gemeinsame Wollen und die Spendenbereitschaft vieler:

Ich nenne zunächst die Menschen in Gemeinden und die Ehemaligen aus der Hausgemeinde, die sich dem Missionarischen Zentrum verbunden wissen. Sie tragen die Arbeit mit durch ihr Gebet, ihr praktisches Engagement und das persönliche Investieren von Zeit und Geld. Zu den Trägern gehört seit der Einweihung des Hauses am 1. Mai 1979 die Hannoversche Landeskirche, die das Zentrum durch die Finanzierung zweier Personalstellen unterstützt und „Hanstedt“ regelmäßig bei Baumaßnahmen zur Seite steht.





Damit setzt unsere Kirche für mich seit nunmehr 33 Jahren Zeichen: In Hanstedt geschieht eine motivierte und motivierende missionarische Arbeit mit jungen, wie auch mit erwachsenen Menschen.

Zusätzlich hat sich zum ersten Mal die Klosterkammer Hannovers an der Finanzierung einer Baumaßnahme in Hanstedt beteiligt.
- Aber: Ohne die segensreiche innere Begleitung und Förderung des Missionarischen Zentrums durch Gustav und Andreas Viebrock wäre auch bei der jetzt notwendigen Erweiterung und Aufwertung des Hauses manches ein schöner, aber nicht finanzierbarer Traum geblieben.

All unseren treuen Freunden, Förderern, ehemaligen Hausgemeindemitgliedern sowie Ehren- und Hauptamtlichen sage ich im Namen der Mitarbeitenden des Missionarischen Zentrums und im Namen des Freundeskreises ganz, ganz herzlichen Dank für alle Unterstützung!
Schon jetzt bekommen wir neue Gruppenanfragen, denen wir dank neuer Räumlichkeiten neue Möglichkeiten bieten können.

Gleichzeitig haben wir nach wie vor viele Stammgäste: PastorInnen und DiakonInnen, die mit Konfirmanden, Kirchenvorständen und Kreisen aus ihren Gemeinden seit Jahren zu Seminaren nach Hanstedt fahren.

Manchmal frage ich: „Warum kommen Sie gerade zu uns?“ Dann fallen Stichworte wie „Atmosphäre“, „Andachten“, „Hausgemeinde“, „Mitarbeit von Referenten des Hauses“.

Ich übersetze diese Antworten für mich so: Manchmal wird der Segen Gottes für uns Menschen erst und besonders am fremden Ort erlebbar. Wenn das geschieht, wird der Ort vertraut – und fängt an zu wirken, als Raum zum Durchatmen und Auftanken. Segen wird spürbar. Gott sei Dank – im ursprünglichsten Sinn des Wortes.

Sprüche gibt es genug. Manche sind klug, manche dumm. Und manche mehrdeutig. „Mehr als ein Spruch“ nimmt vor allem mehrdeutige Redensarten zum Anlass, über Fragen des Glaubens ins Gespräch zu kommen.

für Erwachsene jeden Alters

„Kompaktkurs Glaube“ gibt es jetzt für Erwachsene jeden Alters. Der Kurs bietet eine Fülle von Methoden. Er kann auch mit Laien-Impulsgebern durchgeführt werden.

verschiedene „Formate“

Sie bekommen Material und Anregungen für die Durchführung des Kurses

- in Hauskreis und Kleingruppe
- im Kirchenvorstand und Mitarbeiterkreis
- als Gemeinde- und Dorfprojekt
- im Gottesdienst
- für Freizeiten und Exkursionen
- in Partnergesprächen
- als Taufunterricht / Taufgespräche
- als evangelistisches Geschenkbuch

„Kompaktkurs Glaube“ ist vor allem dialogisch und interaktiv ausgerichtet. Der Kurs lebt von den Beiträgen der Teilnehmenden. Die Möglichkeiten, sich einzubringen sind dabei sehr vielfältig.

mehr als ein Spruch

Der Kurs lässt sich als Seminar von unterschiedlicher Länge durchführen (4 - 7 Einheiten). Die Materialsammlung bietet jedoch darüber hinaus viele andere Möglichkeiten, ihn zu gestalten. Es werden konkrete Hilfen angeboten: Referentenvorlage, Folien, Musik, Filme, Gesprächsmethoden, Rituale, kreative Methoden, Freizeitprogramme, Konzepte für Gruppen, Gottesdienst usw.

kreative, vielfältige Methoden

Kursleiter und Kursleiterinnen erwerben das Material und können sich eigenständig damit vorbereiten. Auch Ehrenamtliche können leicht mit einsteigen.
Lesebuch (172 Seiten) 6,00 €
Projektmaterial (132 Seiten) 8,00 €
Material CD-Rom 10,00 €



Infos/Kontakt:
bruenjes@kirchliche-dienste.de
www.fmd-online.de/angebote/projekte
Bestellungen:
fmd-buero@t-online.de



Da war Musik drin!

Rückblick auf den Tag der Gemeinde

Hermann Brünjes

Diakon der Missionarischen Dienste im Haus kirchlicher Dienste



Da war wirklich „Musik drin“! Der Gottesdienst mit dem Harsefelder Gospelchor „Good News Singers“ und einer Band aus aktueller und ehemaliger Hausgemeinde, die Arbeitsgruppen zum Mitsingen und Mitmachen, und dann natürlich das tolle Konzert mit „Fünf vor der Ehe“ - einen ganzen Tag der Gemeinde lang wurde von Musik zum Lob Gottes und zur Freude der Menschen nicht nur gesprochen, sondern sie wurde auch vielfach erlebt, gemacht und gehört.

Als die über fünfzig Kinder im großen Festzelt singend vorstellten, was sie Fröhliches unter der Leitung von Conny Ruß und einem tollen Team gemacht hatten, da passierte, was kurz danach „Fünf vor der Ehe“ mit gekonnter, witziger und auch inspirierender Vokal-Musik

auch vermochten: Es riss die Erwachsenen begeistert von den Stühlen. Ja, da war wirklich „Musik“ drin! Aber mehr noch. Da war Gehalt drin. Und Geist. Und Begegnung. Und Austausch. Und viel Lachen. Und Anerkennung der Arbeit im und durch das MZ. Und Freude über den neuen Trakt der Speiseräume. Und ... Wenn Sie dabei waren, können Sie vielleicht einiges ergänzen. Und wenn nicht: Hier finden Sie einige Fotos und im Internet auf unserer Homepage noch mehr davon. Welch eine Freude, mit so vielen und engagierten Freunden und Förderern den Neubau einzuweihen. Der weiter vorn abgedruckte Dank durch Wolfhardt Knigge gibt wieder, was wir alle empfinden. Zwar hat die Einweihung viel Raum

eingenommen und leider sind die Arbeitsgruppen deshalb etwas kürzer ausgefallen (Sorry!!) - aber ich glaube, die neuen Möglichkeiten durch die neuen Räume sind so angemessen gewürdigt worden.

Naja - und über die Mittagspause mit den vielfältigen Begegnungen und das mitreißende Konzert mit „Fünf vor der Ehe“ muss kaum etwas gesagt werden. Da muss man eben dabei gewesen sein. Und das oft nachgefragte Wetter? Es war eben einmal mehr und wieder „1.Mai-Wetter“, also Sonne (fast) pur. So, als würde auch der Himmel mit uns zusammen ins Gotteslob einstimmen wollen ...





Vorstand FMD e.V.

Dank und Informationen

Eckard H. Krause

Pastor i.R. Lüneburg

Leiter des AK Weltmission im FMD

Wie bereits in der März- Ausgabe der Impulse kurz berichtet wurde, hat die Mitgliederversammlung des FMD am 17. März 2012 einstimmig einen neuen Vorstand gewählt.

Viele Freunde wissen gar nicht, dass der Freundeskreis Missionarische Dienste kein eingetragener Verein ist. Das hatten wir bei der Gründung ganz bewusst so entschieden. Wir wollten innerhalb unserer Kirche keinen „Extra-Club“ gründen. Wir sind Glieder unserer Kirchen, die sich als Freunde und Freundinnen zusammengefunden haben, um besondere missionarische Aufgaben innerhalb unserer Kirchen zu tun. Aber nach deutschem Recht braucht man einen Verein, um rechtswirksam handeln zu können. So entstand der eingetragene

„Verein zur Förderung des Freundeskreis Missionarische Dienste“. Dieser Verein hat einen 1. Vorsitzenden, einen Stellvertreter und einen Schatzmeister. Diese müssen nach der Satzung jeweils alle 4 Jahre von der Freundeskreisversammlung neu gewählt werden.

Frank Jürgens, der acht Jahre das Amt des 1. Vorsitzenden ausgeübt hat, und Stephanie Kammin, die vier Jahre als 2. Vorsitzende gearbeitet hat, haben sich aus familiären Gründen und dienstlichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt. Beide halten uns aber als Mitglieder der Mitgliederversammlung die Treue.

Stephie und Frank gilt unser herzlicher Dank für die treu geleistete Arbeit!

Dankbar sind wir Jürgen Kasch, unserem Schatzmeister, der wiedergewählt wurde. Die Arbeit im Verein ist nicht immer besonders reizvoll. Es geht um Sitzungen, Schriftverkehr und Paragraphen, ein „trockenes“ Geschäft, das aber erledigt werden muss. Um die Arbeit des Vereins zukünftig ein wenig zu erleichtern, hat die Mitgliederversammlung im März 2012 beschlossen, zusätzlich zum 1. und 2. Vorsitzenden noch die Leiter der zwei großen Arbeitsbereiche „Missionarisches Zentrum“ und „Arbeitskreis Weltmission“ in den Verein zu berufen.

Außerdem freuen wir uns, dass Matthias Kuna in seiner Funktion als Fundraiser dem erweiterten Vorstand angehören wird.

Und so sieht der neue Vorstand aus: Peter Otto aus Ebstorf, ist 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender ist Pastor Sven Kahrs aus Sittensen, Schatzmeister bleibt Jürgen Kasch aus Hamburg, für das MZ ist Wolfhard Knigge und für den AK-Weltmission Eckard Krause im Vorstand dabei. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und für die Fragen des Fundraising ist zukünftig Matthias Kuna im erweiterten Vorstand. Alle Mitglieder des neuen Vorstandes wurden einstimmig gewählt.



Fotos oben: neuer Vorstand (Sven Kahrs, Wolfhard Knigge, Matthias Kuna, Jürgen Kasch, Eckard H. Krause, Peter Otto)
Unten: Frank Jürgens und Stephanie Kammin werden aus dem Vorstand verabschiedet

Ü 13 - Mitarbeiterseminar zum „Einstieg“

41 junge Leute haben Anfang Juni am Mitarbeiter-Schnupperkurs „Ü 13“ teilgenommen. Dieser Kurs wurde geleitet von Stephanie Kammin (Hanstedt), Diakonin Andrea Köhler aus Lüneburg und Pastor Renald Morié aus Reinstorf. Angereist waren die Teilnehmenden aus den Kirchenkreisen Bleckede und Lüneburg, aus Bruchhausen-Vilsen und Hannover, aus Meinersen und Ebstorf. Vor allem viele frisch Konfirmierte haben sich an drei Tagen für ihre künftige Mitarbeit in Konfirmanden- und Kindergruppen sowie auf Freizeiten motivieren und schulen lassen. Sie erhielten Grundkenntnisse in den Bereichen Spielepädagogik, Andachtvorbereitung und Rechtsfragen. Zum Abschied hieß es: „Auf ein Neues in 2013!“ Sie sind herzlich eingeladen, vom 7. - 9.6.2013 Jugendliche ab 13 Jahren zu „schicken“, die sich zur Mitarbeit in der gemeindlichen Jugendarbeit motivieren lassen. Infos: sk-hanstedt@gmx.de



Einzigartig!

Neuer Vorsitzender des FMD e.V.



Peter Otto

1. Vorsitzender des FMD e.V.

■ Guten Tag! Mein Name ist Peter Otto, nun also 1. Vorsitzender des FMD.

Darf ich mich kurz vorstellen?

Geboren bin ich 1962 in Trier, der ältesten Stadt Deutschlands – eine schöne Stadt, allerdings erzkatholisch. Und so bin ich dann auch aufgewachsen: katholisch, als Kind vom Lande, kirchlich sozialisiert in der katholischen Jugendarbeit, in der ich schon als 16jähriger sehr aktiv war und die mich bis heute sehr geprägt hat – ich möchte keine Stunde missen ...

Nach Abitur in Trier und Ausbildung in Lüneburg (hier lerne ich diese Gegend kennen und lieben!) arbeite ich mich zunächst vom Norden wieder in den Süden bis nach Bayern vor – die bislang interessantesten Berufsjahre verbringe ich als technischer Assistent an der Staatl. Versuchsanstalt in Freising, Weihenstephan. Doch dann zieht es mich und meine inzwischen gegründete Familie wieder in den Norden, und wir lassen uns in Ebstorf nieder. Über verschiedene Umwege absolviere ich meine zweite Berufsausbildung in Lüneburg und arbeite seit 2000 in einer psychiatrischen Klinik, davon 12 Jahre auf einer geschlossenen Aufnahmestation und – endlich – seit einigen Monaten weg von Wechselschicht und Nachtdienst, Aggression und Gewalt in der im Vergleich dazu eher

beschaulichen Welt des Medizincontrolling. Soweit die „äußeren“ Fakten, aber was besagt das schon, spielt sich das richtige Leben doch jenseits von Zahlen und Daten ab. Wer bin ich wirklich?

Auch ich bin ein Mensch mit unterschiedlichen Gesichtern, die bewusst oder unbewusst eingesetzt werden. Es gehört zu den großen Herausforderungen und Geheimnissen dieses Lebens, sich selber immer besser zu erkennen und gleichzeitig doch immer wieder Neues und Unbekanntes im „Ich“ zu entdecken. Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis hängen in vielfältiger Weise zusammen. Ich versuche mal, mein Wesen in nur zwei Sätzen kurz beschreiben: Es war mir schon immer ganz wichtig, den Blick über den Tellerrand zu werfen, zu analysieren, Zusammenhänge zu erkennen und vor allem zu lernen, sich zu allen möglichen Themen die notwendigen Informationen zu beschaffen. So beschäftige ich mich mit Weisheitslehrern ebenso wie mit Wirtschaft und Börse, es interessieren mich Sekten und deren Strukturen ebenso wie Computertechnik, ich höre Edvard Grieg ebenso gerne wie die Beatles oder Jimi Hendrix.

Und - nein, ich bin nicht mehr katholisch. Mit der Geburt meines ersten Kindes bin ich aus der katholischen Kirche

ausgetreten. Zu viel „strafender Gott“, zu viel Hölle und Fegefeuer, zu viel Dogma und Selbstherrlichkeit...und zu wenig Liebe und Nachsicht. Seither weiß ich, dass keine (!) Kirche irgendeinen Alleinvertretungsanspruch auf den „wahren“ Glauben hat. Niemand kann mir sagen, wie mein persönlicher Glaube auszusehen hat – es gibt keine Norm dafür, wie man „richtig“ glaubt. Wir geraten in eine geistige Schiefelage, wenn wir versuchen, Gott in solche menschlichen Raster zu pressen. Gott selber ist eben höher als alle menschliche Vernunft – und das ist gut so. Gleichwohl bin ich ganz bewusst Christ, bin es auch in den Jahren der Konfessionslosigkeit gewesen und bin es auch jetzt als mittlerweile evangelisch-lutherisches Kirchenmitglied. Spiritualität finde ich gut und wichtig, aber kann nichts anfangen mit Begrifflichkeiten wie „Weltenseele“ oder „Universelle Energie“. Ich brauche für meinen Glauben zwingend das „göttliche Gegenüber“, brauche das Zwiegespräch mit Gott, aus dem ich Kraft und Energie für mein Leben nehme. So oder so ähnlich bin ich also. Vor allem aber bin ich das: Einzigartig und wunderbar gemacht – genauso wie Sie auch, verehrte Leserin und verehrter Leser!

Den richtigen Ton treffen: „Einladend predigen“ als Seminar und Buch

Gute und ansprechende Musik ist für Veranstaltungen und Gottesdienste enorm wichtig. Das Gleiche gilt für die vom gesprochenen Wort getragene Verkündigung, die Predigt. Was macht eine einladende Predigt aus? Wie vermittelt man die alten Glaubensinhalte heute? Wie bereitet man eine gute Predigt vor ... und vieles mehr können Sie in einem Predigt-Workshop im Missionarischen Zentrum Hanstedt erlernen und vertiefen. Begleitet werden Sie von Pastor i.R. Eckard H. Krause und Diakon Hermann Brünjes. Begleitbuch im Workshop, aber auch sonst zur Lektüre empfohlen: „Einladend Predigen“, Praxisbuch für evangelistische Verkündigung (Hermann Brünjes, Neukirchener Aussaat-Verlag, 224 Seiten, ISBN 978-3-7615-5802-7). Datum des Seminars: 8. - 11.10.2012; Weitere Infos: www.fmd-online.de



Auf die 12!

Pfingstcamp des FMD in Hermannsburg

Stephanie Kammin

Diakonin im Missionarischen Zentrum Hanstedt I



Zum vierten Mal in Folge fand das jährliche Pfingstcamp des FMD auf dem Gelände des Missionsseminars in Hermannsburg statt. Schon am Himmelfahrtswochenende hatten rund 30 Mitarbeitende das große runde Veranstaltungszelt und zahlreiche Gruppenzelte für die Jugendlichen aufgebaut. Nach einer etwa sechsmonatigen Vorbereitungszeit, die sich von der Themenfindung, der Programmplanung, dem Erstellen des Flyers und der Plakate über Mitarbeitergewinnung und einem gemeinsamen Vorbereitungswochenende aller Haupt- und Ehrenamtlichen bis hin zu Materialtransporten, Einkäufen und logistischen Vorkehrungen vor Ort erstreckte, konnte es am 25. Mai endlich losgehen.

Fast 200 Personen - davon 120 Teilnehmer im Alter von 13 bis 19 Jahren - bevölkerten

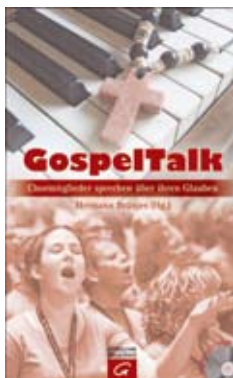
bis zum Nachmittag des Pfingstmontags das Gelände, aßen zusammen, erlebten Kleinkunst und Musik im Nachtcafé, hörten Predigten im großen Zelt und diskutierten die jeweiligen Themen in Kleingruppen, sangen mit der Band „Freunde von uns“ um Ex-Hausgemeindemitglied Philipp Müller aus Gütersloh, genossen das sonnige Wetter, bastelten, werkten und schminkten sich in kreativen Workshops, nahmen an Sportwettkämpfen teil, erlebten einen Abend lang Jahrmarktstimmung mit Spiel, Spaß und Zuckerwatte, feierten einen bewegenden Abendmahlsgottesdienst und knüpften jede Menge neuer Kontakte oder trafen Freunde der letzten Pfingstcampjahre wieder. Alles das fand in diesem Jahr unter dem Oberthema „Auf die 12“ statt – in Anlehnung an unser Kalenderjahr 2012 und inhaltlich verbunden mit den 12 Jüngern Jesu. Rund um die Freundschaften und

Beziehungen in unserem Leben ging es in den Predigten und Kleingruppen: Die Beziehung zu uns selbst, die Gestaltung unserer Freundschaften untereinander, Gottes Freundschaft zu uns und die Beziehung zu den Menschen in unserer Umgebung. Die Zeit war jedoch auch in diesem Jahr viel zu schnell wieder vergangen. Nach einer abschließenden Dankesrunde an alle Teilnehmer und Mitarbeiter startete die große Abschieds-Shake-Hands-Kette, bei der sich die knapp 200 Menschen aus der Lüneburger Heide und Nordheide, Hannover, Oldenburg, Bruchhausen-Vilsen, Hamburg, Bremen und vielen anderen Städten und Landkreisen schweren Herzens voneinander verabschiedeten und sich versprachen, auch im nächsten Jahr wieder dabei zu sein – vielleicht unter dem Motto „Jetzt schlägt’s 13“?!



■ GospelTalk vorgestellt

Im Rahmen eines Workshops auf dem Gospelkirchentag in Dortmund (1.-3.6.2012) wurde das Projekt GospelTalk einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Druckfrisch konnte dazu das von Hermann Brünjes herausgegebene Buch, erschienen im Gütersloher Verlagshaus, (ISBN 978-3-579-05868-9) angeboten werden.



Das Projekt unterstützt Chorleitende dabei, die Sängerinnen und Sänger über Lieder und Texte und somit über den persönlichen Glauben, Fragen und Erfahrungen ins Gespräch zu bringen.

■ Kirche - da ist Musik drin!

Von den letzten FMD-Impulsen wurde für die Missionarischen Dienste eine Extraausgabe erstellt. Diese wurde mit Grußwort von OLKR Dr. Grünwald am 9. Juni 2012 mit viel positiver Resonanz beim ersten Kirchenmusikfestival der Landeskirche in Hildesheim verteilt. Wir freuen uns, auch auf diese Weise einen kleinen Beitrag zum Jahr der Kirchenmusik geleistet zu haben.

■ Schon wieder Feuer in Indien

Kaum waren die ersten Hilfsmaßnahmen wegen der Brände in Dörfern unserer Partnerkirche in Indien angelaufen, erreichte uns Anfang Juni die Nachricht, dass zwei weitere Dörfer durch Brände teilweise vernichtet wurden. Die Temperaturen liegen seit vielen Wochen zwischen 40° und 50°C, und es kommt deshalb immer wieder zu Feuerbrünsten. Mehr als 100 Häuser wurden diesmal zerstört. Die Kirche hat erste Hilfsmaßnahmen ergriffen (siehe Fotos) und Hausrat, Kleidung und Nahrung zur Verfügung gestellt. Für den Aufbau der Häuser und Hütten aufzukommen, übersteigt ihre Möglichkeiten. Die Familien sind auf staatliche Hilfe angewiesen. Wir danken den Spendern für Gaben in Höhe von bisher über 17.000 €. Mit diesem Geld konnte und wird weiter Ersthilfe geleistet. Die eingehenden Spenden mit dem Vermerk „Katastrophenhilfe“ werden für diese und ähnliche spontan erforderlichen Hilfsmaßnahmen eingesetzt und sind dringend erforderlich.

Im Juni werden E. Krause und H. Mittmann die Partner besuchen und sich u.a. auch einen Überblick über die Schäden und die geleistete Hilfe verschaffen. Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage.

■ Noch immer 2 freie Plätze!

In der Hausgemeinde ab September 2012 sind noch zwei Plätze frei. Wenn Sie jemanden kennen, der in christlicher Lebens-, Glaubens- und Dienstgemeinschaft ein FSJ machen möchte, weisen Sie ihn oder sie bitte auf das Missionarische Zentrum in Hanstedt hin. Infos: 05822-5205



Niedergebrannte Hütten im indischen Stammesgebiet und erste Hilfsaktionen durch die GSELG - möglich durch Spenden aus Deutschland.

■ Freie Termine im MZ

Zu folgenden Zeiten gibt es noch Termine im MZ Hanstedt: 05. - 13.04.; 23. - 27.04.; 07. - 17.05.; 21. - 25.05.; 29.05. - 01.06.; 11. - 15.06.; 18. - 21.06.; 02. - 06.07.2012
Weitere Infos bei Jens Hagedorn
Tel. 05822 5205.

Zum ersten Mal machen sich evangelische und katholische Christinnen und Christen gemeinsam auf den Weg, um Gesichter der Kirche von Morgen zu entdecken. Begegnung, Ideen und Inspiration erwarten Sie vom 14. bis 16. Februar 2013 in Hannover. Vorkonferenzen am 14. Februar und zwei kompakte Kongresstage bieten hochkarätige Vorträge und inspirierende Foren, Workshops und multimediale Präsentationen.

Sie sind herzlich eingeladen, unter dem Motto Kirche² bewährte und neue Ideen, Impulse und Initiativen kennen zu lernen. Sie haben die Chance, sich mit Menschen zu vernetzen, die ein gemeinsames Anliegen verbindet: Wie entdecken Menschen im 21. Jahrhundert die Lebenskraft des Evangeliums – und welche kirchlichen Formen und Formate sind dabei hilfreich?

Kirche²
Ein ökumenischer Kongress.

Infos: www.kirchepochzwei.de

TAGUNGEN TERMINE TIPPS

Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

www.fmd-online.de

Erleben Kreativ Praxis Glauben

28. - 30.09.2012

Stufen des Lebens

THEMA ↪

„Weil du JA zu mir sagst - gleichnishaft
Texte aus dem NT“

TEILNEHMER ↪

Erwachsene

LEITUNG ↪

Christian und Gunhild Lehmann

KOSTEN ↪

€ 113,00 DZ, € 133,00 EZ
plus € 21,00 Seminargebühr

14. - 16.09.2012

Mitarbeiterkurs

THEMA ↪

Kreative Bibelarbeiten und Andachten

TEILNEHMER ↪

MitarbeiterInnen ab 16 Jahren in Kinder-
und Jugendarbeit
(auch zur Verlängerung JuLeiCa)

LEITUNG ↪

Stephanie Kammin

KOSTEN ↪

€ 48,00 Mehrbettzimmer

08. - 11.10.2012

Einladend predigen

Workshop für evangelistische Predigt

LEITUNG ↪

Eckard H. Krause, Hermann Brünjes

TEILNEHMER ↪

Prädikanten, Lektoren, Studenten, Pastoren
und alle, die predigen möchten

KOSTEN ↪

€ 155,00 DZ, € 195,00 EZ
plus € 30,00 Seminargebühr

23. - 28.10.2012

Gruppenleiter - Grundkurs

TEILNEHMER ↪

Jugendliche ab 16 Jahren
(zum Erwerb der JuLeiCa)

LEITUNG ↪

Stephanie Kammin und Team

KOSTEN ↪

€ 85,00 Mehrbettzimmer

16. - 18.11.2012

Tanz - Workshop

LEITUNG ↪

Iria Otto und Anja Knigge

KOSTEN ↪

€ 98,00 DZ / € 118,00 EZ
plus € 65,00 Seminargebühr

IMPRESSUM

Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis
Missionarische Dienste e. V.

Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

Erscheinungsweise

viermal per Anno

Redaktion

Hermann Brünjes (verantw. Tel. 05822-2829,
bruenjes@kirchliche-dienste.de), Stephanie Kammin.
Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen
Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Layout und Satz

Karsten Binar, Köln

Manuskript

Hermann Brünjes

Fotos

Knigge (S. 5 und 8); Hauschild (S. 7 oben)
Otto (S. 9 oben); Kammin (S. 8 unten und 10);
GSELC (S. 11); Brünjes (alle anderen)

Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro
Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002
Homepage: www.fmd-online.de
E-Mail: fmd-buero@t-online.de

Erster Vorsitzender

Peter Otto
Birkenweg 2 29574 Ebstedt
Tel 05822 1052 · Fax 05822 946579
E-Mail: fmd.peterotto@yahoo.de

Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I
Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206
E-Mail: mz-hanstedt@t-online.de
Kto.-Nr. 4000 840
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis
Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von
mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier
gedruckt (Altpapieranteil 80%).

Tagungen und Freizeiten

Auf unserer Homepage finden Sie
aktuelle Informationen über unsere
Angebote. Flyer zu den einzelnen
Angeboten bekommen Sie im FMD-
Büro oder als Ausdruck als PDF-Datei
ebenfalls über die Homepage.

I. 14. - 16.09.2012

II. 05. - 07.10.2012

III. 16. - 18.11.2012

Gemeinde leiten

Workshops für (neue) Kirchenvor-
steherinnen und Kirchenvorsteher

THEMEN ↪

I. Einladend Kirche sein

II. Ein Handwerk will gelernt sein

III. Mit Konflikten umgehen

LEITUNG ↪

Hermann Brünjes, Helmut Haase, Michael
Thon (alle Haus kirchlicher Dienste)

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

 Missionarische
Dienste


Haus kirchlicher Dienste
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers


EVANGELISCHE
JUGEND
EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS

